



» Meine Lippen singen noch!«



Ophelia lebt!

KörperSchafftKlang

## Ophelia lebt – eine Selbst-Bestimmung

KINDHEIT – Erinnerung

ERSTE SCHRITTE – Sprache

WASSER – zur Quelle kommen / Wassermusik

DIE LUST AM UNGEWISSEN – Körper / Wut

OPHELIA LEBT – Versöhnung

Schauspiel/Performance: Karin Leyk

Live-Musik/Komposition: Tobias Hagedorn

Text/Dramaturgie: Bettina Hesse

Inszenatorische Begleitung: Michael Dick

Kostüm/Bühnenbild: Hans van Almsick, Sabine Scheerer

Lichtdesign: Boris Kahnert

Programmheft: Bettina Hesse, Karin Leyk

Titelfoto: Hartmut Schug

Künstlerische Leitung/Grafische Gestaltung: Karin Leyk

Eine Produktion von **stimmfeld** e.V.

[www.stimmfeld-verein.de](http://www.stimmfeld-verein.de)

Dank an Ralf Peters und Agnes Pollner für ihre Unterstützung.

**Uraufführung: 26. September 2013**

**Orangerie** Volksgartenstraße 25, 50677 Köln  
theater im volksgarten [www.orangerie-theater.de](http://www.orangerie-theater.de)

Mit freundlicher Unterstützung von:  
Förderverein Gerda-Weiler-Stiftung  
für feministische Frauenforschung  
[www.gerda-weiler-stiftung.de](http://www.gerda-weiler-stiftung.de)



Wir machen Druck.de

Spezialpreis für den 20% Steuervorteil

» Mein liedreicher Mund reicht  
über das Wasser! «

## Ophelia lebt – eine Selbst-Bestimmung

Selbst (B) Stimmen + sich selbst (be) stimmen

verstanden habe ich bei diesem Mal, dass es verschiedene Stimmen von Ophelien geben wird;

dass es um einen Befreiungsvorgang geht, der in Engführung an biographischem Material sich ereignet, das heißt, dass Ophelia durch die Geschichte von Karin sich befreit, befreit wird;

dass es diese beiden Orte geben wird: die Figur Ophelia (deren Stimmen) und die Geschichte Karin's;

dass es eine Möglichkeit gibt, immer wieder zu schauen, was Karin eigentlich sagen will;

also dies als vertikale Vertiefung in das Material, sowie die horizontale Erzählung, Struktur der Erzählung

– diese Sätze mehr für mich zur Erinnerung

*Michael Dick: Probenprotokoll 25.04.2013*

»Es geht hier tatsächlich wieder einmal um mein Leben.«

*Karins Selbstbefragung, Probe 27.08.21013*

## Die Soldaten kamen ins Dorf

Die Soldaten kamen ins Dorf und hielten ein Manöver ab. Auf der großen Wiese bauten sie ihr Lager auf und zäunten es ein. Sie hatten auch einen Hubschrauber dabei, der uns Kinder sehr faszinierte. Wir mussten allerdings draußen bleiben und drückten uns hinter der Absperrung herum, in der Hoffnung, noch Einlass zu finden oder wenigstens einen Blick auf etwas Geheimnisvolles werfen zu können.

Eines Nachmittags kam einer der Soldaten auf uns zu, musterte uns, zeigte auf mich und sagte: „Du, komm mit.“ Ich war also die Auserwählte.

Er nahm mich mit in das große Zelt, in dem sie schliefen. Es war dunkel, ein wenig feucht und es roch fremd. Er setzte sich mit mir auf sein Lager und legte den Arm um mich. Ich fühlte mich seltsam geborgen, drückte meinen Kopf an seine Schulter und sog den fremden Geruch seiner Uniform ein. Noch jetzt kann ich es riechen, eine Mischung aus muffigem Stoff, Schweiß und feuchter Erde...

Gegen das, was er dann mit mir machte, wusste ich mich nicht zu wehren. Ich traute mich nicht, ich wollte das Gefühl der Geborgenheit nicht verlieren. Ich hatte Angst. Ich spürte, wie mein kleiner weißer Körper sich langsam von mir entfernte. Was mit mir geschah, habe ich nicht verstanden.

Verstanden habe ich aber, dass es etwas Verbotenes war und nahm die Schokolade als Schweigegeld. Ich spürte, wie ich durch dieses Geheimnis Macht über ihn bekam und forderte am nächsten Tag mehr Süßigkeiten, auch Leberwurst und Schweinefleisch in Dosen, die ich dann als Beute nach Hause trug.

Er gehörte jetzt mir.

*Karin Leyk*

»Ja, mein Vater.«

»Ich werde gehorchen, Vater.«

## Die Musik von Tobias Hagedorn

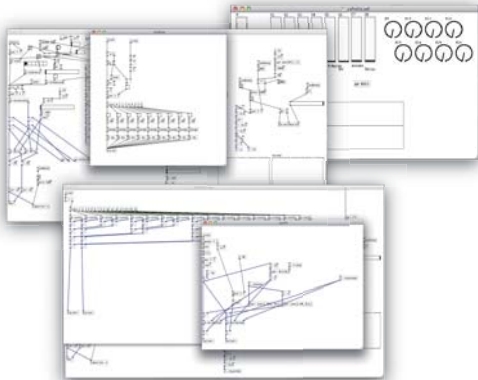


Foto: Hartmut Schug  
(Tobias Hagedorn, Karin Leyk)

»Ich weiß nicht, Vater, was ich denken soll.«

»Nein, mein Prinz.«



## Pilgersätze

Der junge Mann steht in der Pfütze.  
Der Drache schwingt seinen Kopf hin und her.  
Die alte Frau wischt sich den Sand aus den Augen.

Das Schilf raschelt im Wind.  
Der Fisch kommt aus dem Wasser.  
Der Himmel schickt sein grünes Tuch.

Das Mädchen hebt den Stein nicht mehr auf.  
Der Vogel verlässt das hohe Gras.  
Die Männer tanzen und singen in der Ferne.

*Karin Leyk*



» Mein Körper ist das Wasser, in dem sich Ophelia ertränken wollte! «

## Gehört mein Körper mir?

Mein liedreicher Mund reicht über das Wasser.  
Er spricht zu mir – mein Körper sagt mir oft Hallo.  
Mal ist's die Hüfte, mal der Kopf, die Brust.  
Spricht er, weiß ich nicht immer, was die Antwort sei.

„Jawohl, mein Prinz.“

Vielleicht zieht er ein Schweigen vor.  
Hab ich denn Recht, ihm was zu sagen?

Wünscht er die Ruhe?

Wer bin ich, ihm was zu erzählen.  
Mein liedreicher Mund reicht über das Wasser

*Monolog aus Ophelia lebt – Bettina Hesse*

» Ich gehe auf die Suche, wo sich meine Schönheit versteckt hält. «

## Dialog Hamlet – Ophelia

HAMLET Haha! Seid Ihr tugendhaft?

OPHELIA Gnädiger Herr?

HAMLET Seid Ihr schön?

OPHELIA Was meint Eure Hoheit?

HAMLET Daß, wenn Ihr tugendhaft und schön seid, Eure Tugend keinen Verkehr mit Eurer Schönheit pflegen muß.

OPHELIA Könnte Schönheit wohl bessern Umgang haben als mit der Tugend?

HAMLET Ja freilich: denn die Macht der Schönheit wird eher die Tugend in eine Kupplerin verwandeln, als die Kraft der Tugend die Schönheit sich ähnlich machen kann. Dies war ehemals paradox, aber nun bestätigt es die Zeit. Ich liebte Euch einst.

OPHELIA In der Tat, mein Prinz, Ihr machtet mich glauben.

HAMLET Ihr hättet mir nicht glauben sollen, denn Tugend kann sich unserm alten Stamm nicht so einimpfen, daß wir nicht einen Geschmack von ihm behalten sollten. Ich liebte Euch nicht.

OPHELIA Um so mehr wurde ich betrogen.

**Ophelia erscheint in fünf der zwölf Tragödienszenen und ihre Worte beschränken sich auf 174 Zeilen, d. h. auf 4,303 % aller Zeilen.**

*(Vgl. Walch, Günter, Hamlet. Shakespeare und kein Ende, Bd. 2, Fielitz, Sonja (Hrsg.), Bochum 2004, S. 147)*

Natur  
Mut  
ausgleichend  
nährend  
Wasser  
Verführung  
verbunden  
Stimme  
stabil  
ja

Bettina Hesse

»Gib mir doch auch einen Monolog, William!«

»Schwachheit, dein Name ist Weib!« aus Hamlet

» Weiblichkeit wird kulturell als Sinnbild des Widerspruchs konstruiert und als Symptom verortet, an den die kulturelle Verdrängung des Todes wieder sichtbar wird. In ihrer kulturellen Konstruktion aber ist die Frau nicht nur verbunden mit der Spaltung im Innern des Subjekts, sondern auch ihre Repräsentation ist gespalten, denn sie verkörpert sowohl Reinheit als Lust, Opfer wie Zerstörerin. «

*(aus: Elisabeth Bronfen, Nur über ihre Leiche, Tod Weiblichkeit und Ästhetik, München 1994, S. 299, 303)*

» Dies waren zwei der Abenteuer meines beruflichen Lebens. Das erste – den Engel im Haus zu töten – habe ich gelöst, glaube ich. Sie starb. Aber das zweite, die Wahrheit über meine Erfahrung als Körper zu sagen, habe ich, glaube ich, nicht gelöst. «

*(aus Virginia Woolf, Berufe für Frauen, Gesammelte Essays II, Frankfurt 1989)*

» Es ist leichter, ein Zeichen zu werden, als zu versuchen, etwas zu bezeichnen. Letztlich ist es leichter zu sterben. «

*(aus: Laurie Penny, Fleischmarkt, Hamburg, 2012)*

Foto: Bettina Hesse

» Ihr werdet mich noch sehen lernen! «



» Sie sagen: mit einem Bild der Lieblichkeit. Doch wer will nur ein Bild sein? «

» Allein die Tatsache, dass Ophelia in der Wahnsinnsszene singt, lässt sie – sirenen- gleich – zum erotischen Stimmkörper werden, der die Vorstellung von weiblicher Ekstase par excellence verkörpert. «

(aus: Simone Kindler, *Ophelia, Der Wandel von Frauenbild und Bildmotiv, München 2004*)

» Denn das, was heute gemeinhin mit der Figur Ophelia assoziiert wird, ist in erster Linie das Bild der ‚schönen Leiche‘: der Mythos einer durch den Tod potenzierten Schönheit der jungen, auf dem Wasser treibenden Frau, wie er in John Everett Millais‘ populärem Ölgemälde mitbegründet wurde. Leben und Reden auf der einen, Schweigen und Tod auf der andern Seite stellen eine elementare Dichotomie nicht nur des Geschlechterdiskurses dar. «

(aus: Frauke Bayer, *Mythos Ophelia, Zur Literatur- und Bild-Geschichte einer Weiblichkeitsimagination zwischen Romantik und Gegenwart, Würzburg 2009*)

» Die besten Geschichten sind allemal jene, die sich immer wieder neu und anders – oder auch weiter erzählen lassen. «

(aus: Gertrud Fussenegger, *Shakespeares Töchter / 3 Novellen, München 1999*)

» Der Wunsch ist der Vater. Was ist dann die Mutter?

Der Wunsch ist der Vater, das Muster ist die Mutter. Und wenn du von Beidem was hast, dann danke schön! Ja! «

*Karins Selbstbefragung, Probe 21.08.21013*

» Und wenn ich aufwachte und wär ein Mann. «

## Der Name

altgriechisch – konstruiert aus *ophelos* = die Hilfe  
Wahrscheinlich durch J. Sannazzaro als Name für eine Gestalt in seinem Roman *Arcadia* (1504) erfunden, als weibliche Form des griechischen Wortes *ophelos*.

## Die Rose

Ophelia, Paul (GB) 1912, Teehybride, wertvolle alte Sorte, schöne Blüten in zartrosa mit gutem süßlichem Duft, buschiger Wuchs mit mittelgrünem, mattem Laub

## Der Mond

Ophelia wurde am 20. Januar 1986 von dem Astronomen Richard John Terrile auf fotografischen Aufnahmen der Raumsonde Voyager 2 entdeckt. Die Entdeckung wurde am 27. Januar 1986 von der Internationalen Astronomischen Union (IAU) bekanntgegeben; der Mond erhielt die vorläufige Bezeichnung S/1986 U 8.

Ophelia umkreist Uranus auf einer prograden, fast perfekt kreisförmigen Umlaufbahn in einem mittleren Abstand von rund 53.763 km (etwa 2,104 Uranusradien) von dessen Zentrum, also 28.204 km über dessen Wolkenobergrenze.

Es wird vermutet, dass Ophelia synchron rotiert und ihre Achse eine Neigung von 0° aufweist.

Ophelia umläuft Uranus in 9 Stunden, 2 Minuten und 0,99 Sekunden. Da dies schneller ist als die Rotation des Uranus, geht Ophelia vom Uranus aus gesehen im Westen auf und im Osten unter.



» Um mich zu spüren, muss ich an die Grenze gehen. «



**Hahnenfuß** (Ranunculus), aus der Familie der Hahnenfußgewächse

**Medizinisch:** enthält Scharfstoffe (giftig), sollte nur äußerlich angewendet werden

**Bedeutung:** Undankbarkeit, weist auf ein Versäumnis oder einen Fehler hin

**Volksname:** Butterblume, Scharfer Hahnenfuß

**Taubnessel** (Lamium), aus der Familie der Lippenblütler

**Medizinisch:** die Weiße Taubnessel findet Anwendung bei Atemwegbeschwerden oder Menstruationbeschwerden junger Mädchen, wie Unterleibsschmerzen oder weißer Ausfluss

**Volksname:** Bienensaug, Sügerli, Todeskraut, Tote Nessel, Nettel, Zauberkraut

**Maßliebchen** (Tausendschön), Zuchtform des Gänseblümchens (Bellis perennis)

**Bedeutung:** das Zupfen der Blütenblätter weissagt, ob er oder sie mich liebt – oder eben nicht, beliebte Blume der Kinder, die zu Blumenkränzen gebunden wurde

**Volksname:** Augenblümchen, Mägdedieb, Gansnagerl, Zeitlosenkraut, Milchblüml

**Männliches Knabenkraut** (Orchis mascula), aus der Familie der Orchideen

**Medizinisch:** reizlindernde Wirkung des Schleims

**Bedeutung:** Symbol für Fruchtbarkeit und Liebeskraft, die Knollen wurden früher als Aphrodisiakum verwendet, weil sie optisch an Hoden erinnern, diese Wirkung entbehrt jedoch jeder Grundlage, am Johannistag (24. Juni) gegrabene Wurzeln gelten als Glücksbringer

**Volksname:** Johannishände, Salep, Ragwurz, Bocksgeil, Bubenschellen, Fuchshödlein, Geilwurz, Guggerkraut, Heiratswurzel, Höswurz, Stendelwurz, Standhart, Frauenträne, Herrgottshändchen, Händleinwurz, Hergotts-Fleisch und Blut, Teufelsblume

## » Die Melancholie verrät die Welt um des Wissens willen – das ist der Ursprung des Trauerspiels. «

*(aus Walter Benjamin, Der Ursprung des deutschen Trauerspiels)*

## Undine

Bald lief sie zum geliebten Fluss. Sie setzte sich in den Kahn und ruderte ihn zum stillen Arm. Da saß sie: Auf dem Wasser tanzte das Licht, auf und nieder, wie der Bug, wie die Frauen beim Tanz, an jenem Abend im Winter, und die schwarzen Haare flogen der anderen Frau um die Schultern. Aber auch ihrem Mann. Und aus dem glitzernden Wasser wurde ein großes Rauschen, auf und ab wie die Wellen. Und das Rauschen nahm zu, und sie sah, wie der Fluss anschwell und sich aufbäumte und mehr Wasser zu ihr in den Nebenarm floss. Das Boot hob sich nur sachte, aber höher und höher, während die Wellen nebendran ans Ufer klatschten. Ihr Herz krampfte sich zusammen, dann wurde es ruhig.

Zurück zum Hofe eilend, stand das Wasser knöcheltief auf den Feldern. Noch bevor sie den Hof erreichte, wusste sie, etwas Schlimmes war geschehen!

Die Mutter lief ihr weinend und wehklagend entgegen und rief: „Hast du das Beste schon verloren.“

*(aus: Undine, unveröffentlichte Erzählung von Bettina Hesse)*

» Ich fühle mich gerade gehend. «

» Nicht im Wasser treiben, schwimmen. «

## Starke Frauen auf dem Weg zur Freiheit

**Warst Du jemals glücklich?**

Ja, als ich glaubte, geliebt zu werden.

**Bist Du stark?**

Nein, denn ich bin eine Frau, bin zu jung und kenne kein Selbstbewusstsein.

**Tut Dir Abschied weh?**

Ja, denn dann wird ein großes Loch in meinen Körper gerissen.

**Glaubst Du an die Kraft der Bestimmung?**

Ja, sonst könnte ich keine Hoffnung haben.

**Wann fühlst Du Dich mächtig?**

Wenn ich lieben kann, stehe ich unter einem göttlichen Schutz- und Kraftschild.

**Wann fühlst Du Dich ohnmächtig?**

Wenn ich von Menschen missbraucht werde, dann verlässt mich all meine Kraft.

**Leidest Du?**

Ja, an der Lieblosigkeit, den Lügen und dem Egoismus meiner Mitmenschen.

**Siehst Du Dich selber?**

Nein, mir wurde vermittelt, dass ich es nicht wert bin, gesehen zu werden.

**Was ist Freiheit?**

Ich bin frei, wenn ich nur mir selbst verantwortlich bin und wenn ich schreie.

*(aus dem Projekt: Starke Frauen)*

*Dank an Susanne Dieterich, Anja Frohnen und Sabine Scheerer für die Fragen an Ophelia.*

*Foto: Georgia Hüls*

*(Michael Dick, Bettina Hesse, Karin Leyk, Tobias Hagedorn)*



» Ich liebe gutes Essen! «

» Es hat Spaß gemacht! «